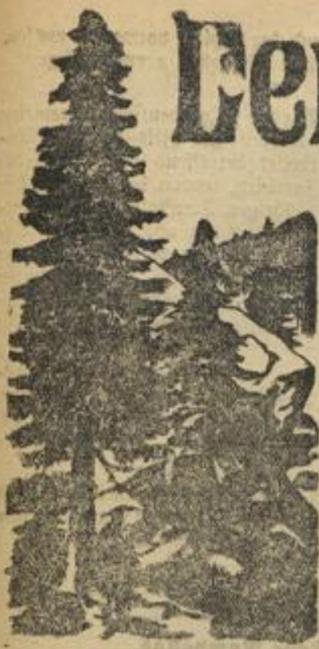


Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
in allen Verlagen.
Herausgeber
in der Stadt Wildbad, H. L. S.
K. 1. 1. 1.
bei allen wirtsch. Postämtern
und haben in der- u. Postämtern
bestellen können. H. L. S.
K. 1. 1. 1.
K. 1. 1. 1.
K. 1. 1. 1.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verständigungsblatt
des Maj. Forstmeisters Wildbad, Maßmann,
Engelhardt u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg. die Zeile
speziell Grundsätze.
Anzeigen 10 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen andere
Bedingungen.
Kontingente
und Abrechnungen.
Telegraphische Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 297 Freitag, den 19. Dezember 1913 30. Jahrg.

Votales.

Wildbad, den 19. Dezember.

* Der Postschalter ist am Sonntag, den 21. Dezember geöffnet von 11—12 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachm.

Calmbach, 19. Dez. Bei der am gestrigen Tage stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden die bisherigen Gemeinderäte Philipp Kähler mit 242 Stimmen und Chr.

Barth mit 219 Stimmen wiedergewählt. Außerdem erhielten Stimmen Adolf Proß 201 und Wihl. Jündel 175.

Letzte Nachrichten.

Florenz, 18. Dez. Die internationale Kommission zur Abgrenzung Südalbanien hat heute ihre Arbeiten beendet.

Cuxhaven, 18. Dez. Die vermissten 9 Mann der gestrigen bei Vorkum gestrandeten norwegischen Bark „Ana-

zone“ sind sämtlich gerettet worden, sodas keine Verluste an Menschenleben zu beklagen sind.

Mexiko, 18. Dez. Die Meldung, das die Vereinigten Staaten eine neue Note an Guetta gesandt hätten, wird amtlich dementiert.

Druck und Verlag der Verch. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt, Postfach.

Einladung.

Zur Lösung von Neujahrswunschheftungs-karten wird auch heuer wieder eingeladen.

Die Karten können bei den Amtsdienern und Schülern in Empfang genommen werden.

Die eingehenden Beträge werden auf Neujahr zur Unterstützung von Armen, namentlich solcher, die nicht in öffentlicher Armenunterstützung stehen, verwendet werden.

Die Namen der Kartenlöser werden noch vor Neujahr bekannt gegeben, mit dem Hinweis, das derjenige, welcher eine solche Karte erwirbt, auf diese Weise seine Neujahrskartulation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.

Wildbad, den 12. Dezember 1913.

Ev. Stadtpfarrer Kath. Stadtpfarrer
Kähler Fischer

Stadtschultheiß
Böhner.

Bekanntmachung.

Belämpfung der Blutlaus.

Zufolge oberamtlichen Erlasses vom 2. Dezember 1913 (Anzeiger Nr. 194) werden die Besitzer von Obstbäumen aufgefordert, die unverzügliche Vertilgung dieses Insekts an den Apfelbäumen, an welchen neuerdings ein starkes Auftreten beobachtet worden ist, zu betreiben.

Säumige werden gemäß Art. 33 §. 2 des Polizeistrafgesetzes bestraft.

Belehrungen über die Blutlausplage und ihre Bekämpfung können auf dem Rathaus abgeholt werden.

Wildbad, den 17. Dezember 1913.

Stadtschultheiß: Böhner.

Mit 3 Eiern zu 24 Pfg.

1 Pfund Kuchenmasse zu 35 Pfg.

also um nur 59 Pfg. kann sich jede Hausfrau

einen feinen Engelhopf backen.

Zu haben bei

Robert Treiber.

Carl Wilhelm Bott

empfiehlt

für Weihnachtsgeschenke sehr passend

Cigarren

in reicher Auswahl

u. Extra-Packung von 25 und 50 Stück bei billigt. Preisen.

Josef Mayer
Wildbad

empfiehlt für

Weihnachts-Geschenke

zu billigt. Preisen:

Galanterie- u. Lederwaren.

Waschmangen

in jeder Ausführung

Waschwringmaschinen

in bester Qualität mit (Para) Heißwasserwalzen

Ersatzwalzen stets am Lager

H. Rioxinger, Messerschmiedmeister.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich

Schulranzen und -Taschen.

H. Rometsch, Sattlermeister.

Christbaum schmuck

größte Auswahl — billigste Preise

Drogerie Grundner

Inhaber Hermann Erdmann.

Auf Weihnachten

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Spielwaren aller Art

zu den billigsten Preisen, sowie

Puppen-Geschirr

in großer Auswahl,

zu deren Besichtigung höflichst einladet

Hermann Rußn.

Gänse! Gänse!

Für die kommenden Feiertage empfehle ich in nur Ia.-Ware

ff. bayrische Gänse Pfd. 90

ausländische Gänse Pfd. 76

sowie Enten und Hähnen, auf Bestellung auch

sonstiges Tafelgeflügel.

Reh- und Hirschbraten.

Bestellungen im voraus sehr ich gern entgegen.

Adolf Blumenthal.

Auf Wunsch alles bratfertig gerichtet.

Zigarren

in Geschenkpackungen zu allen Preisen

empfiehlt

Karl Rioxinger, Hauptstrasse 130.

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle M.

Ia. Bari-Mandeln, neue, handverlesen	1.60
Cafelustkerne, beste Ware	0.90
Citronat, Ia. 1913er	0.85
Drageeat, "	0.70
Zibeben (Rosinen) gelbe	0.60
Sultaninen, goldgeb. ff.	0.80
Rosinthen, II., schwarze süß	0.45
Zwischen Ia., neue große Bohn.	0.35
" IIa., neue mittel Bohn.	0.30
Birnschnitz, schöne Ital.	0.30
Vanille-Pack-Schokolade, ff.	1.—
Bacoblatten, edig und rund, billigt	
Bacculver 3 Pakete	0.25
Vanillin-Zucker volles Gewicht	
Faringucker	0.24
Puderzucker	0.28
Fagel- und bunt. Streuzucker billigt	
Zitronen, extra ausgewählte	
ff. Weizenpuder „Mondamin“	
Sämtliche Gewürze, rein und frisch	
Walnüsse, Pa. Französi.	50 Pfg.

Mandeln und Cafelustkerne werden gern gemahlen

Zibeben und Cafelustkerne werden gern gemahlen

Drogerie Grundner

Inh. Herm. Erdmann.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 20.

Dezbr. 1913, vormittags

10 Uhr, werden in Christofshof

ca. 900 Liter Most

samt Faß

gegen Barzahlung im Wege

der Zwangsvollstreckung öffent-

lich versteigert, wozu Kauf-

liebhaber einladet.

Zusammenkunft beim Auer-

hahnen.

Wildbad, den 19. Dez. 1913

Gerichtsvollzieher:

Hähle.

Wildbad

Morgen Samstag, den

20. Dez. 1913, nachm. 1 Uhr,

werden beim alten Volksschul-

gebäude

Christbäume

verkauft.

Die Stadtpflege.

Ausgeämmte

Haare

läuft fortwährend zu den höch-

sten Preisen.

Friseur Schmid.

Turn-Verein Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr

Singstunde

im Lokal (alten Linde).

Die Sänger werden gebeten

vollständig zu erscheinen, da dies

die letzte Singstunde vor der

Aussführung ist.

Der Vorstand.

Wildbad.

Geügel- und

Kaninchen-

Züchter-Verein

Wildbad.

Freitag abend 8 Uhr

Auswahl-Sitzung

im Gasthaus „Zur alten Linde“.

Vollständiges Erscheinen er-

wartet der Vorstand.

Einfache und verschleißbare

Fasshahnen

empfiehlt in großer Auswahl

Robert Treiber.

Deutsches Reich.

Um die Erbschaft der Osmanen.

Wenn die Türkei bis jetzt noch nicht gewußt hätte, wie es um die Freundschaft des Dreiverbandes (Frankreich-Rußland-England) für sie bestellt ist, so hätten ihr die Vorgänge der letzten Tage die nötige Aufklärung verschafft. Denn der Protest Rußlands gegen die deutsche Militärmission, der bereitwillig von Frankreich, dagegen nur zögernd von England unterstützt wurde, hat in erster Linie den Zweck, eine Stärkung der Türkei durch die Reorganisation der Armee zu verhindern; denn nur eine militärisch schwache Türkei ermöglicht es Rußland, Armenien und damit die ganze Küste des Schwarzen Meeres, sowie den Zugang vom Schwarzen zum Mitteländischen Meer über kurz oder lang in seine Gewalt zu bringen. In Konstantinopel politischen Kreisen war ja zur Zeit des letzten Balkankrieges die Meinung allgemein verbreitet, daß die Aufteilung auch der asiatischen Türkei nicht mehr länger als zehn Jahre auf sich warten lassen werde. In Rußland und wohl auch in Frankreich, das Ansprüche auf Syrien macht, hat man jedenfalls sicher damit gerechnet, und daher die Enttäuschung und der Jörn, daß die Türkei, nachdem sie die Franken wieder abgehoben hat, sich jetzt ernstlich auftraffen und gegen weitere Annuntiationen zur Wehr setzen will.

Bemerkenswert ist besonders der Eifer, der von einer gewissen französischen Seite an den Tag gelegt wird, um gegen die Türkei und gleichzeitig gegen Deutschland zu hetzen. Die französischen Hoffnungen, daß der unglückliche Ausgang des letzten Krieges die Türkei davon abbringen werde, ihre Armee weiterhin deutschen Offizieren zur Ausbildung anzuvertrauen, sind enttäuscht worden, und deshalb gibt man sich in Paris lebhaft Mühe, Rußland gegen die Türkei scharf zu machen, und womöglich zu einer Intervention in Armenien zu veranlassen, um gleichzeitig mit einer neuen Niederlage der Türkei auch Deutschland zu treffen. Auch die neuerdings offenbar werdenden Bemühungen Frankreichs, in Griechenland eine Militärmission unterzubringen, zählen zu diesem Kapitel. Aus Athen wird nämlich heute gemeldet, Griechenland plane die Einrichtung einer französischen Militärmission in der Türkei. Es soll ein Modellarmekorps ganz nach französischem Muster mit französischen Offizieren aufgestellt werden. Auch die Artillerie werde völlig neu ausgebildet.

Der Kronprinz beim Generalstab.

Aus einer Korrespondenz der Täglichen Rundschau läßt sich leicht entnehmen, daß die Verjesung des Kronprinzen gegen seinen Willen erfolgt ist. Es heißt dort: „Dem Kronprinzen kam die Entscheidung seines kaiserlichen Vaters ganz unerwartet. Eine Reihe von Verlesungen mußten durch das überraschende Ereignis geändert werden. Entgegen seiner ursprünglichen Absicht, bis Sonntag Abend in Berlin zu bleiben, ist der Kronprinz mit seiner Gemahlin noch am Samstag nach Danzig zurückgekehrt; auch die kronprinzlichen Kinder, die infolge Vorkommens von Scharlachfällen vor einiger Zeit nach Berlin geschickt wurden, sind Dienstag nach Langfuhr zurückgekehrt worden. Es verlautet, daß die kronprinzlichen Herrschaften entgegen ihrer früheren Absicht, die Weihnächten in Langfuhr zu verbringen beabsichtigen.“

Zaberner Nachlässe.

Strasburg, 17. Dez. Nach Blättermeldungen sollen die beiden Bataillone des 99. Infanterieregiments, die von Zabern nach dem Schicksal in Bishof und Hagenau verlegt worden sind, noch drei bis sechs Monate dort verbleiben. Das Regiment werde nicht mehr nach Zabern zurückkehren, dafür aber werde das gegenwärtig in Kassel liegende Infanterieregiment Nr. 167 nach Zabern verlegt werden. — Das

In jedem Alter glauben wir vernünftig zu sein und sehen die Vernunft des verflohenen Alters als Leidenschaft an.
Ludw. Börne.

Ein Rekrut von Anno 13.

Von Erdmann Scharrin.
Autographische Uebersetzung von Ludwig Pfau.

Der Kampf bei Saint-Amand wurde immer heftiger, das Rollen des Kanonendonners schien höher und höher zu steigen und hätten wir nicht alle dem Tod gegenüber gestanden, so hätten wir dieses großartige Getöse bewundern müssen. Bei jedem neuen Rollen gingen hunderte von Menschen zu Grunde, und das wahrte ohne Unterlaß so fort, daß die Erde zitterte.

Wir schnauften aus, aber bald bekamen wir einen tauben Durst. Während des Gefechts hatte keiner dies schreckliche Gefühl empfunden; jetzt wollten alle trinken.

Unser Haus lag an der Ecke links von der Brücke und das bische Wasser, welches in dem Schlamm des Baches hinfließ, war rot von Blut. Aber zwischen unserem und dem nächstliegenden Hause befand sich mitten in einem kleinen Garten ein Ziehbrunnen zum Gießen; wir betrachteten ihn sehnsüchtig mit seiner feineren Einfassung und seinen hölzernen Pfosten. Er sah dem Kartätschenfeuer hingehen die Eimer noch an der Kette. Drei Mann lagen, mit dem Gesicht auf dem Boden und die Arme ausgestreckt, in dem Fußweg, welcher zu diesem Blay hinführte; sie hatten auch trinken wollen und die Preußen hatten sie erschossen.

So standen wir denn alle, Gewehr bei Fuß, da und schauten nach dem Brunnen. Einer meinte: „ich gäbe die Hälfte meines Blutes für ein Glas Wasser.“ Ein anderer: „ja, aber die Preußen passen schatz auf!“

So war's auch, die Preußen, die hundert Schritt von uns standen und vielleicht auch Durst hatten, errieten unsere Gedanken. Die Schüsse, die noch fielen, rührten davon her; wenn einer hinaus trat und die Straße entlang lief, schoß man ihn sogleich nieder und so quälten wir uns gegenseitig elendiglich.

Das dauerte wenigstens eine halbe Stunde, bis die Kanonade zwischen Saint-Amand und Signy zunahm, und wir sahen, daß man von der Anhöhe zwischen den beiden Dörfern mit Kartätschen auf die Preußen schoß, denn bei jeder Salve wurden ihre dichten Reihen geschnitten; dieser neue Angriff brachte eine große Aufregung hervor.

Urteil gegen die drei zu Mittelarrest verurteilten Zaberner Rekruten die rechtskräftig geworden, da der Gerichtsbescheid auf eine Berufung verzichtet hat.

Weg, 17. Dez. Als Nachspiel zur Zaberner Affäre bringt heute der „Vorrain“ die Mitteilung, daß der Straßburger Universitätsprofessor Martin Spahn infolge der Stellungnahme des „Eisfasser“ in der Zaberner Affäre seine Demission als Mitglied des Aufsichtsrates des „Eisfasser“ gegeben hat. An dem vom Aufsichtsrat abgegebenen Vertrauensvotum der letzten Tage hatte Spahn als einziger nicht teilgenommen.

Geburtsinstitute.

Das „Berl. Tagbl.“ teilt mit: Ein schlesischer adliger Großgrundbesitzer ließ seine von ihm getrennt lebende Frau in Berlin beobachten. Der Beamte des Geburtsinstituts trat als Doktor und Referendarius eines vornehmen Regiments auf und ließ sich von der Dame, die zufällig Kalerin ist, porträtieren. Er sprach von seiner großen Praxis und angesehenen Familie, äußerte Heiratslust und ließ durchblicken, daß er in der Dame das Ideal seiner künftigen Gattin sehe. Sie schenkte ihm großes Vertrauen, nahm arglos Einladungen an und führte den Doktor auch bei der Familie eines Berliner Konsuls ein. Eines Tages wurde ihr von ihrem Rechtsbeistand mitgeteilt, daß ein Angestellter eines Geburtsinstituts an edelstahl versichert habe, sie habe mit ihm die Ehe geschlossen. Die Frau war, daß die Dame einen Prozeß, den sie gegen ihren Mann auf Gewährung von Unterhalt angestrengt und schon in erster Instanz gewonnen hatte, verlor. Der Inhaber des Instituts behauptet, von diesem Vorgehen seines Angestellten nichts zu wissen. Er gab der Meinung Ausdruck, daß der Angestellte sich nur in die Dame verliebt haben könne, und der angeklagte Doktor wird gegen ein nicht pfändbares Gehalt von dem Institut weiter beschäftigt. In derselben Zeit, in der der eben geschilderte Fall spielte, wurde dem bewährten „Doktor“ die Beobachtung einer anderen Dame, die sich in einem Sanatorium im Harz aufhielt, übertragen. Er trat in diesem Sanatorium als reicher Plantagenbesitzer auf, lernte die Dame kennen und überredete sie schließlich, mit ihm nach Berlin zu fahren. Nach seiner Angabe ist es ihm gelungen, die Dame zu verführen. Ueber das Vorgehen des Instituts in diesen beiden Fällen ist eine Reihe von Beschwerden an die zuständigen Behörden und sogar auch an den Justizminister und an den Reichsanwalt gerichtet worden. Die Ermittlungen schweben. Die Darstellung dieser beiden Fälle wirkt durchaus glaubwürdig und leider nicht überraschend. Ähnliche verruchte Praktiken von Doktoren sind schon früher bei Gelegenheit von Strafprozessen zur öffentlichen Kenntnis gekommen.

Gegen Keim.

Herr Keim hat jüngst im Braunschweiger Wehrverein eine Versammlung abgehalten. Er ist dabei gegen die pazifistischen Geistlichen aufgetreten, indem er ausführte: „Jetzt soll es nach den evangelischen Geistlichen unchristlich sein, den Krieg als ein Gesetz in der Weltordnung anzuerkennen. Da muß der Wehrverein ein deutliches Wort sprechen. Was diese Geistlichen unserem Volke vorreden, das ist die Verziehung zur Feigheit. In dieser Friedensbewegung liegt eine große Gefahr für das deutsche Volk.“ Die „Friedenswarte“ wartet dem Phrasenkeim als Antwort mit einem Zitat aus der kürzlich erschienenen Schrift des bekannten Historikers Karl Lambrecht auf: „Die Nation und die Friedensbewegung“, in der es heißt: „Kühige Erwägungen werden den Vorwürfen, die die Friedensbewegung entmännliche und bedrohe die kriegerische Tüchtigkeit der Nation, nur heiteres Lächeln entgegensehen lehren. Welch groteske Vorstellung zunächst, daß nur der Krieg mit blanker Waffe zum Manne bilde! So kann nur denken, wer nichts von der zähen Energie weiß, zu der heute Wirtschaftsleben und Berufstätigkeit jeder, auch geistiger Art erziehen: eine Energie, die momentanen Schlachtenmut tausendfach überlegen kann. Und spezifische kriegerische Tüchtigkeit, und das heißt doch wohl Stärke an Ertragung von Strapazen und körperliche Spannkraft? Sie lassen sich auch in langen Friedensjahren so erhalten und stärken, daß sie im Falle letzter Not nicht versagen; und niemand wird

Busch, der sich bis dahin nicht von der Stelle gerührt hatte, eilte durch die Gartentüre zu dem Brunnen hin; er stellte sich hinter die steinerne Einfassung und aus den beiden Häusern gegenüber wurde sofort ein derartiges Feuer auf ihn eröffnet, da Halb Geländer und Pfosten von Kugeln durchlöchert waren. Nun gingen aber auch wir auf Neue an, nach den Fenstern zu schießen, und in einer Minute war das Feuer von einem Ende des Dorfes bis zum andern wieder im Gang; der Rauch breitete sich nach allen Seiten hin aus.

In diesem Augenblick rief's unten: „Joseph! Joseph!“
„Es war Busch; er hatte den Mut gehabt, den Eimer auszuheben, auszubringen, und nachdem er getrunken, herüberzubringen. Mehrere Alte wollten ihm denselben nehmen, aber er rief: „Zuerst kommt mein Kamerad! laßt los, oder ich schilt alles aus!“

So mußten sie wohl auf mich warten. Ich trank was ich konnte, dann kam an die anderen, und die, welche oben gebiechen waren, eilten hinunter und tranken den Rest. Damals bewies Busch, daß er mich lieb hatte. Ganz vergnügt gingen wir mit einander wieder hinaus.

Rad, seiner Schätzung mochte es jetzt 7 Uhr sein, die Sonne ging unter; unsere Häuser warfen ihren Schatten bis an den Bach, die der Preußen waren noch beleuchtet und ebenso die Anhöhe von Brj, von der neue Truppen im Lausfritt herabkamen. Die Kanonade von unserer Seite war heftiger als je.

Heute ist es allbekannt, daß zwischen 7 und 8 Uhr abends, mit Einbruch der Nacht, der Kaiser die alte Garde sofort zu unserer Unterstützung beorderte, als er inne wurde, daß die preussische Kolonne, die man in unserem Rücken signalisiert hatte, das Korps des General Erlow war, der sich zwischen der Schlacht, die Reg bei Quarrébas den Engländern lieferte und der unrigen, verirrt hatte.

Ein Leutnant, der sich bei uns befand, sagte: „Jetzt kommt der Hauptangriff! Achtung!“

Zwischen den beiden Dörfern wimmelte es von preussischer Kavallerie, die sich fast ganz dort befand. Wir spähten, ohne etwas zu sehen, hinter uns eine starke Bewegung; der Leutnant wiederholte: „Achtung auf's Kommando! Daß mir keiner hinterdrein kommt! Der Angriff geht los.“ Wir machten alle die Augen auf.

Je näher die Nacht rückte, desto rüder wurde der Himmel in der Richtung von Saint-Amand. Bei dem Lärm der Kanonade gab man nicht weiter acht darauf, aber bei jeder Salve stand der Himmel förmlich in Flammen.

einer Zeit des Sports und der Spiele vorwerfen wollen, daß sie die damit gestellten Aufgaben vernachlässigen.

Berlin, 17. Dez. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bekannt gibt, werden zur Zeit die Ausführungsvorschriften ausgearbeitet betreffend die Aufwandsentschädigung an solche Familien, von denen bereits 3 Söhne ihrer gesetzlichen oder dreijährigen Dienstpflicht als Unteroffiziere oder Gemeine genügt haben oder genügen. Augenblicklich könne daher über die zahlreichen Anträge hierzu noch nicht entschieden werden. Die Beiträge sollen nachträglich in Halbjahresraten und zwar die erste Halbjahresrate von 120 Mark anfangs April 1914 gezahlt werden.

Altenburg, 17. Dez. Der altenburgische Landtag hat nunmehr mit 17 gegen 15 Stimmen im Plenum beschlossen, ab 1. Januar 1914 eine Förderungssteuer für den Bergbau in Höhe von 2 1/2 Pfennig pro Tonne einzuführen.

Troppan, 17. Dez. Infolge des allgemeinen Streiks der Drucker haben alle hiesigen Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt.

Ausland.

Zum Tode Rampollas.

Wenige Tage nach dem greisen Kardinalkammerer Dreglia, dem es unglücklich war, mit dem silbernen Hammer den Tod Leos XIII. festzustellen, ist nun auch der Staatssekretär Leos, Kardinal Rampolla, gestorben. Das Kardinalskollegium hat damit seine bekanntesten Mitglieder verloren. Beide waren papabili, und der eine, Rampolla, wäre beinahe Papst geworden, wenn nicht Desterreich sein Beto eingelegt hätte. An seiner Statt wurde dem Patriarchen von Venedig, Kardinal Sarto, die Tiara aufs Haupt gesetzt, und Kardinal-Staatssekretär wurde der junge Spanier Merry del Val. Kardinal Rampolla aber lebte seitdem als Erzprieester von St. Peter still dahin, still, aber nicht untätig und nicht wunschlos. Er war und blieb, obgleich sein Augenlicht zu wünschen übrig ließ, der Mann der Zukunft, und niemand schien mehr Aussicht zu haben, in einem künftigen Conclave gewählt zu werden, als er. Manches hat sich in den letzten zehn Jahren geändert, und vielleicht ist Rampolla selbst davon nicht frei geblieben. Als Kardinal-Staatssekretär trieb er eine durchaus französische Politik mit einem starken Einschlag von Abneigung gegen Deutschland und Oesterreich — selbstverständlich — gegen das mit ihnen verbündete kirchenauberische Italien, und gerade das hat dann zu dem von Desterreich im Einverständnis mit Deutschland erhobenen Beto gegen Rampolla geführt. Unterdessen ist das Beto durch Oesterreich vom Pius X. feierlich abgeschafft worden, aber mehr als das hätten wohl andere Umstände bewirkt, daß bei einer neuen Papstwahl gegen Rampolla von außen her kein Einspruch erhoben worden wäre. Nun ist das alles vorbei, und der vielgewandte, kluge, zielbewußte Mann hat das höchste Amt der Kirche, das Ziel seines Strebens und seines Ehrgeizes nicht mehr erreicht.

Mariano Rampolla, Marschese del Tindaro, ist am 17. August 1843 als Epusk eines vornehmen italienischen Geschlechtes in Polizzi (Sizilien) geboren. Er wurde schon früh für den geistlichen Stand bestimmt und erhielt seine Erziehung auf der Weissschule in Rom. Sein scharfer Verstand und seine Hingabe an die Ziele der Kirche erregten bald die Aufmerksamkeit der hohen Geistlichkeit, so daß er schon in jungen Jahren zu wichtigen Aemtern gelangte. Im Jahr 1869 machte ihn Paps Pius IX. zum Hilfsarbeiter in Sekretariat für kirchliche Angelegenheiten. Sechs Jahre später wurde Rampolla Titularbischof von Rantiatum in Arabien und erlangte hier den ersten tieferen Einblick in den schwierigen diplomatischen Dienst der römischen Kurie. Bald darauf ernannte ihn Paps Leo XIII. zum Prälaten und Sekretär der Propaganda. Im Jahre 1880 übernahm Rampolla das Amt eines Sekretärs in der Kongregation für die außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten und wurde 1882

Der Lärm hinter uns wuchs. Plötzlich war die große Straße, die sich längs des Baches hinzieht, von der Brücke bis zum jenseitigen Ende des Dorfes, voll von unseren Truppen. Auf dem linken Ufer und weiter zurück feuerten die Preußen aus den Fenstern; wir antworteten nicht mehr. Der Ruf erscholl: „Die Garde!“ „Da kommt die Garde!“

Ich weiß nicht, wie diese ungeheure Menge Menschen über den schlammigen Graben hinüberkam, ganz bestimmt aber Breittern, denn im Handumdrehen waren unsere Truppen massenhaft auf dem linken Ufer.

Die große Batterie, welche die Preußen oberhalb der Schlucht zwischen den beiden Dörfern aufgestellt hatten, rief förmliche Massen in unsere Reihen. Sie schlossen sich aber sogleich wieder und drangen unaufhaltsam hinaus. Der Rest unserer Division ging im Lausfritt über die Brücke, die reitende Artillerie folgte mit ihren Geschützen im Galopp. Jetzt gingen auch wir hinab, aber noch ehe wir an die Brücke kamen, rückten Kürassiere hinüber, nach den Kürassieren kamen Dragoner und Gardegrenadiere zu Pferd; überall setzte Kavallerie über, im Dorf und außerhalb desselben: es war ein förmlich neues Heer, ein zahlloses Heer.

Oben in der Höhe hing das Gemisch wieder an; diesmal war's eine Schlacht im freien Feld. Die Nacht brach ein; die preussischen Karrees hoben sich deutlich auf dem Hügel ab, wenn sie Feuer gaben. Wir stürzten über Lote und Verwundete weg. Vor dem Dorf draußen sahen wir ein Reiterhandgemenge; man konnte nur noch weiße Kürasse unterscheiden, welche die Reihen der Mannen durchzogen. Alles war durcheinander gemengt; dann formierten sich die Kürassiere wieder und zogen sich geschlossen wie eine Mauer ab.

Es war schon dunkel, man sah bei dem dichten Rauch nicht fünfzig Schritte weit vor sich hin. Alles war in Bewegung, alles stieg gegen die Mähten hinaus; der Donner des Galopps, das Schreien, die Kommandos, die Reiterfeuer in weiter Ferne, alles vermischte sich. Mehrere Karrees wurden durchbrochen. Von Zeit zu Zeit erblühte man beim Feuer der Schüsse einige Reiter, einen Mannen, der vorgebeugt auf seinem Gaul, einen Kürassier, der mit seinem breiten weißen Rücken und dem wehenden Rosskops auf dem Helm wie eine Kugel hingeflog, und zwei oder drei Infanteristen, die mitten durch das Getümmel eilten; das ging rasch wie ein Blitz vorüber! Auch das zerklüftete Getreide, der stürmende Regen (denn es war ein Gewitter ausgebrochen) die Vertunndeten unter den Hufen der Kasse, alles tauchte nur eine Viertelstunde aus der Nacht auf.

Fortsetzung folgt.



Stabilisator von Verfall in variablen Infideltum und ...

Sakonit, 17. Dez. Ahtzehn Mohammedaner, die ...

Brüssel, 17. Dez. Die Vergleichsverhandlungen ...

Guayaquil (Ecuador), 17. Dez. Die Insurgenten ...

Neubork, 17. Dez. Unter großem Andrang ...

Württemberg.

Stuttgart, 17. Dez. Die nächste Anleihe der Stadt ...

Heilbronn, 15. Dez. Bei der Gemeinderatswahl ...

Großingensheim, 13. Dez. Bei der heutigen ...

Göppingen, 16. Dez. Am Montag fand die Wahl ...

Ebingen, 18. Dez. Im Alter von 68 Jahren ist ...

Friedrichshafen, 17. Dez. Für das Jahr 1914 ...

Nach und Fern.

Zum Fall Griefinger.

40 oder gar 50 neue Verhaftungen sollen, wie ...

100 000 Mark unterschlagen.

Der Prokurist der Firma Alfred Glaser in ...

ler geprübten Geschäft vor, das Agenturen in Getreide, ...

Nach einer späteren Meldung ist Glaser festgenommen.

Schulbubenbalgerei mit tödlichem Ausgang.

Amor mit und ohne Hosen.

Als Christiania wird uns geschrieben: Die bekannte ...

Die Komplizen des Mona Lisa-Diebes.

Der französische Sicherheitskommissar Bignolle ist ...

Alte Nachrichten.

In A s p e r g zog sich der verheiratete Weingärtner ...

Gerichtssaal.

Entschädigung für unschuldig erlittene ...

In den durch Einstellungsbeschluss der Staatsanwaltschaft ...

hinzuzweifeln, daß es ihm trotz mangelnden Rechtsanspruchs ...

Göppingen, 17. Dez. Wie erinnerlich, waren mehrere ...

Handel und Volkswirtschaft.

Obsteinfuhr nach Württemberg im Herbst 1913.

Vieh- und Schweinemärkte.

Schlachtviehmarkt Stuttgart.

16. Dezember 1913.

Table with columns for Cattle (Rindvieh), Pigs (Schweine), and other livestock categories.

Verlaudes Marktes: lebhaft.

Die württembergische Rindviehzucht ...

Oberkornfeld, 15. Dez.: Zufuhr: 80 Milchschweine, 1 ...

Beil der Stadt, 15. Dez.: Der Zutrieb zum heutigen ...

Stetten, 14. Dez.: Der letzte Schweinemarkt war mit ...

Durlach, 13. Dez.: Der Schweinemarkt war besahren ...

Göppingen.

Kärnberger Hopfenbericht.

Preise: Gebirgshopfen 210-220 M, Markthopfen prima ...

Reisender (zum Zugführer): „Was ist eigentlich ...“

Für Weihnachten

empfehle mein gut sortiertes und reichhaltiges Lager in nachstehenden Artikeln und gewähre ich von heute ab bis zum 24. Dezember mit Ausnahme von Bleyles Knabenanzügen bei Barzahlung

5 Prozent Rabatt.

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Unterröcke, weiß u. farbig, Pelzpique, weiß u. farbig, Damaste u. Satin, Bett- u. Schürzenzeuge, Baumwollkanelle in allen Preislagen, wollene Betttücher, am Stück und abgepaßt, Tisch-, Kammode- u. Bettteppiche aller Art, fertige Herren- und Knaben-Anzüge, Suppen-, Hosen und Westen, Kinderpelzcinen,	gestrickte woll. Herren-Westen u. Sweaters, Damen- und Kinderschürzen, Kinderkleidchen u. Säckchen, fertige Unterröcke, Capuzen u. Mützen, woll. u. seid. Echarpes, Strümpfe und Socken, Cashentücher, mit und ohne Namen, Hand- und Tischtücher, Servietten, Kragen, Manschetten, Serviettens, Kravatten, Trikots für Herren-Damen- und Kinder, Damen- u. Kinderwäsche.
--	--

Bleyles Knabenanzüge

zu Originalpreisen. Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

Albert Lipps,
König-Karlstraße 88.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein aufs beste sortiertes

Schuhwaren-Lager

von einfach bis feinst.

Rindlederne Stiefel bis zu den feinsten Vorkalf und Chevreau für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in vorzüglicher Passform mit Sommerfutter u. warm gefüttert. Ferner Luch- und Fils-Dejen- und Knopfstiefel, Filschnallenstiefel mit und ohne Befag. Echte Kamelhaarschuhe und Schnallenstiefel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in großer Auswahl. Reistiefel, hohe Jüngerstiefel (beschlagen), rindlederne Rohrstiefel und Arbeiterschuhe (schwer beschlagen), rindlederne Hadenstiefel mit geschlossener Zunge. Wasserdichte rindlederne und juchtenlederne Jagd- und Touristenstiefel, beste Qualität. Turnschuhe, Holzschuhe mit Schnallen, Holzschuhe, Rohrstiefel mit und ohne Filsfutter und noch viele Sorten, die hier nicht bezeichnet sind. Verschiedene Sorten Einlege- und Filsaufnähsohlen.

Schuhfett, Marke „Büffel“, versch. Creme und Lade (schwarz und farbig) usw., trotz des enormen Aufschlags, zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Hauptstraße 117.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

Schirme, Stockschirme
Hosenträger, Portemonnaies

Nur Neuheiten

Die bei mir gekauften Schirme werden zum Selbstkostenpreis in der Fabrik repariert.

Chr. Schmid, Friseurstr.

Trotz meiner billigen Preise gewähre ich noch einen Rabatt von 10 Prozent.

Parfümerien zu Fabrikminimalpreisen.

Neujahrsglückwunschkarten

von den Einfachsten bis zu den Modernsten empfiehlt

B. Hofmannsche Buchdruckerei.
Musterbuch steht zu Diensten.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag, den 20. Dezember d.S. 18., in das Schwarzwald-Hotel zu einem Glas Wein freundlichst einzuladen und bitten, dieses als persönl. Einladung betrachten zu wollen.

**Wilhelm Münch
Marie Ottmer**

Hotel Graf Eberhard.

Samstag und Sonntag

Muschank

von

St. Georgen-Bräu

aus dem

Bayerischen Brauhaus in Pforzheim mit echten

Münchener Bockwürstchen

wozu höflichst einladet

Fr. Junk.

Ihr Bürger in der Stadt,
Ich gebe Euch den Rat,
Wenn Ihr gefas der Wählerpflicht vergeht in „Graf“ zu gehen nicht.
Da giebt es Bockwürst riesengroß
Und St. Georgen-Bräu famos,
Auch sonst noch gute Sachen
Wird auf Wunsch der Graf Euch machen

Neu! Keine kalten Füße mehr! Neu!

Heizbare Fussbank

D. R. G. M.

Droschken-, Wagen-, Auto-, Kirchen- und Zimmerheizung.

Rauch- und geruchlos.

Stahlrohler-Verbrauch: 3 Stunden 1 Pfg.

Alleinfabrikant für den ganzen Oberamtsbezirk Neuenbürg
Johann Hetzel, Schreinerei, Wildbad.

Gasthaus „Zum grünen Hof“.

Samstag und Sonntag

Warme Rippe und Knöchle

mit Sauerkraut,

wozu höflichst einladet

Karl Mehr.

Evang. Arbeiter-Verein

Wildbad.

Freitag, den 19. Dezember 1918,
abends 8 Uhr

Wahl- Versammlung

im „Graf Eberhard“.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Schuhwaren.

Verkaufe von heute bis Weihnachten nachstehende

Winter-Schuhwaren

mit 10 Prozent Rabatt gegen bar.

Filz-schnallenstiefel

mit und ohne Lederbefag, mit starken Ledersohlen in allen Größen.

Kamelhaar-Hauschuhe

und -Stiefel mit Schnallen,

sowie sämtliche

Stoff-Hauschuhe.

Reparaturen prompt und billigst.

Hermann Lutz, Rathausgasse.

Gasth. zum „Anker“.

Morgen

Samstag



Metzelsuppe

wozu höflichst einladet

P. Jautz.

Reinhold's Möbelhalle

empfehle mein reichhaltiges Lager

kompletter Wohnungs-Einrichtungen, sowie

einzelner Möbelstücke von einfach bis feinst.

Für Brautleute Extra-Rabatt.

Eberleinstraße 14 Pforzheim Telefon 1014.

Gasthaus „Zur Sonne“.

Morgen

Samstag



Metzelsuppe

wozu höflichst einladet

G. Toussaint.

Von heute bis Weihnachten auf sämtliche

Damen = Mäntel

Damen = Blusen

10 % Rabatt

10 % Rabatt

König-Karlstr. Tel. 130.

H. Schanz.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte

Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man verlange ausdrücklich

Rino u. achte genau auf die Fa.

Rich. Schuberth & Co., ö. n. s. R.

Weinböhla-Dröden.

Zu haben in allen Apotheken.

Dr. Butlebs Eucalyptus-

Menthol-Boubons wirken

Wunder! a Paket 30 Pfg.

Kindern hilft sofort Dr.

Butlebs Fenchelhonig. Fl.

50 Pfg. In der Hofapotheke.